

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

beschuß erlaubt hatte, wie auf dem rechten Flügel der 25. sowie bei der 33. Reserve- und der 50. Infanterie-Division, mit einer größeren Zahl von Unterständen versehen. Hindernisse waren ebenfalls nur teilweise, vor dem mittleren Abschnitt fast gar nicht vorhanden, zweite Linien erst an einzelnen Stellen angefangen. Am ungünstigsten lagen die Verhältnisse im Abschnitt Thiaumont—Chapitre-Wald, weil hier Kampfgräben und rückwärtige Verbindungen vom Gegner auch von der Flanke her einzusehen waren.

Aus gleichem Grunde hatte gerade hier die Artillerie besonders weit rückwärts, hinter der Höhenlinie 378—Douaumont—Haradaumont, bleiben müssen. Ihre Verbindungen zu den in dieser Linie liegenden Hauptbeobachtungsstellen und zu den vorgeschobenen Beobachtern in den Kampfgräben waren häufig gestört, zuverlässige artilleristische Unterstützung damit in Frage gestellt. Die Artillerie der Maas-Gruppe Ost war seit Ende August um 110 Geschütze vermindert und zählte jetzt 284 leichte, 438 mittlere und schwere und 5 schwerste, zusammen 727 Geschütze¹⁾, davon etwa drei Viertel an der Hauptkampffront. Diese noch immer recht ansehnliche Artillerie konnte als ausreichend zur Abwehr auch größerer Angriffe gelten, sofern sie über genügend Munition verfügte. Daran aber mangelte es durchaus. Anfang September waren die Tagesraten weiter herabgesetzt²⁾, Feldartilleriemunition, wie schon im August, nur für Sperrfeuer freigegeben, Mörsermunition, außer für Kampftage, ganz gesperrt worden. Die sich allmählich steigende französische Artillerietätigkeit hatte dann zwar seitens der Maas-Gruppe Ost am 16. Oktober zur Aufhebung der Einschränkungen geführt, nach wie vor war aber unter Hinweis auf die unverändert ungünstige Munitionslage äußerste Sparsamkeit anbefohlen worden.

Demgegenüber verfügten die Franzosen über anscheinend unbeschränkte Munitionsmengen. Daher waren denn auch die deutschen, ohnehin unzureichenden Hindernisse fast völlig weggefegt, die Gräben zusammengetrommelt, verschlammt und versoffen, die Mehrzahl der Unterstände zerstört, ihre Eingänge verschüttet, die wenigen Annäherungswege eingeebnet, als die französischen Sturmtruppen am 24. Oktober, 12⁴⁰ nachmittags, zwei Stunden früher als nach den Gefangenenausagen erwartet, aus ihren Gräben vorbrachen. Infolge des dichten Nebels, der seit dem

¹⁾ Die Artillerie der 5. Armee in ihrer Gesamtheit war seit Ende August um 406 Geschütze vermindert worden und zählte jetzt noch 588 leichte, 771 mittlere und schwere und 5 schwerste Geschütze (vgl. S. 135, Anm. 2).

²⁾ Sie betrug an gewöhnlichen Tagen für i. F. S. je 25, 10 cm-Kan. 20, 13 cm-Kan. 10 und 15 cm-Kan. 50 Schuß; an Kampftagen für i. F. S., Mf. und 10 cm-Kan. je 100, 13 cm-Kan. 40 und 15 cm-Kan. 65 Schuß (vgl. Bd. X, S. 396).